

# Utsicht#oorn

Der „Utsichttoorn“ verdeutlicht in seiner Form und Gesamterscheinung eine abstrahierte Welle, die in der Verbindungslinie von der Innenstadt zur Elbe steht. Die beiden schräg gestellten Tragwerksstelen des Aussichtsturms besitzen in der Mitte einen schmalen Spalt, der das Image der Stadt Hamburg als „Tor zur Welt“ symbolisiert. Sie werden in 95 bis 108 Metern Höhe durch einen Kubus mit Aussichtsfunktion optisch und statisch miteinander verbunden und durchlaufen ihn bis auf eine Höhe von 139 Metern.



## Hamburgs Identität auftürmen

Wie ein neuer Aussichtsturm in der HafenCity das Profil der Stadt weiter schärfen könnte

„Hamburg, meine Perle, du wunderschöne Stadt...“  
 Der Metropole im Norden mangelt es wahrlich nicht an identitätsstiftenden Assoziationen: Hafen, Elbe, St. Pauli, Landungsbrücken, Reeperbahn, Fischmarkt, Hamburger Dom, Binnen- und Außenalster und nicht zuletzt Jungfernstieg, Rathaus, Michel und Speicherstadt sind beliebte Sehenswürdigkeiten, die zugleich maßgeblich den Charakter der Stadt prägen. Mit der HafenCity entsteht derzeit ein neuer, zentraler Stadtteil, der insbesondere im Kerngebiet Überseequartier durch einen Nutzungsmix aus Büros und Ladengeschäften der modernen Weltoffenheit Hamburgs Ausdruck verleiht. Dieses Gesamtimage – in unternehmerischen Zusammenhängen oft als Corporate Identity bezeichnet – könnte durch einen neuen Aussichtsturm unterstrichen werden. Daran arbeitete Petra Busche in ihrer Masterthesis.



**Petra Busche**

Universität HAWK  
 Hildesheim  
 Fakultät Bauwesen  
 Geprüft von Prof. Dipl.-Ing.  
 Bernd Sammann  
 Alter 27

**Werdegang** – 3 Semester Maschinenbau an der TU Braunschweig  
 – Architekturstudium an der HAWK Hildesheim

**Besonderes** – 3. Platz beim Studienpreis 2008 der HAWK Hildesheim und des AIV Hildesheim  
 – 3. Platz beim Förderpreis 2009 der Lavesstiftung der Architektenkammer Niedersachsen

**Auf der Suche nach** Praxiserfahrungen in einem Architekturbüro

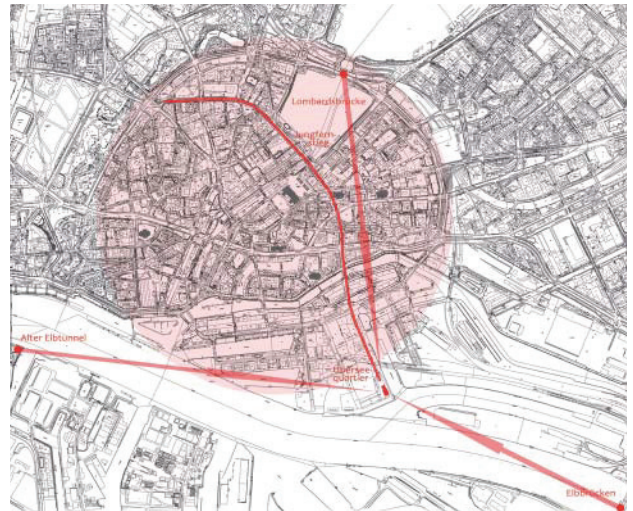
Der Aussichtsturm ist durch seine Dimensionen aus großer Entfernung sichtbar, wie beispielsweise von den Elbbrücken im Osten der Stadt oder vom alten Elbtunnel. Von der Lombardsbrücke aus tritt er trotz seiner enormen Höhe in der Innenstadtsilhouette der „schönen Hamburgerin“ eher zurückhaltend auf, um das historische Stadtbild nicht zu stören. Der Aussichtsturm wird somit zum Pendant der besonderen Ästhetik der Kirchsilhouette Hamburgs. Die Lage des Aussichtsturms auf dem Planungsgebiet des Überseequartiers – dem Herzstück der HafenCity – ist durch die unmittelbare Nähe zum Wasser und zur Innenstadt ausgezeichnet. Auf der westlichen Seite des Magdeburger Hafens direkt am Elbufer bildet er in der Verbindungslinie von der Innenstadt zur Elbe den südlichen Abschluss des Überseequartiers. Der Straßenverlauf wird durch die Straßenbeleuchtung

**Der Entwurf**

Standort San-Francisco-Straße,  
Überseequartier in der  
Hamburger HafenCity  
Objektyp Aussichtsturm

**Besondere Standortherausforderung**

Einerseits erfordert die unmittelbare Nähe zum Wasser viele zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen gegen Überflutung und starke Winde. Andererseits setzt die zentrale und bedeutende Lage in Bezug auf das Stadtbild von Hamburg hohe Ansprüche an die optische Gesamterscheinung des Turmes.

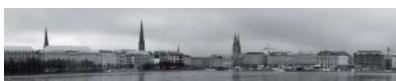


Sichtbeziehungen M 1:10.000

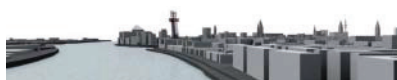
aufgenommen und grenzt mit den Beleuchtungsstellen an der Promenadenseite den Bereich am Fuße des Aussichtsturms ein. Dieser wird großzügig als Platz gestaltet, unter dem sich in einer Tiefgarage Stellplätze für Fahrzeuge befinden.

Der Aussichtsturm wird in der südlichen Tragwerksstele durch zwei verglaste Schrägaufzüge sowie zwei freiliegende Treppenanlagen erschlossen. So erhält der Besucher bereits beim Aufstieg bzw. der Auffahrt einen tollen Ausblick. Die Konstruktion ist als Sekundärtragwerk kraftschlüssig mit dem Haupttragwerk der Stele verbunden.

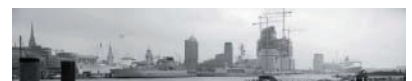
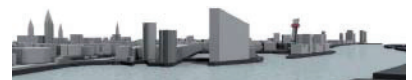
Eine über die eigentliche Funktion des Turms hinausgehende Nutzung ist auf der ersten Ebene des Kubus vorgesehen. In einem Gastronomiebereich können die Besucher verweilen und die Aussicht bei einem Getränk oder Snack genießen. Die zweite Ebene ist ein Aussichtsgeschoss mit offenem Grundriss, das neben Sitzgelegenheiten auch Flächen für eine Ausstellung



Blick von der Lombardsbrücke auf die Innenstadtsilhouette der „schönen Hamburgerin“



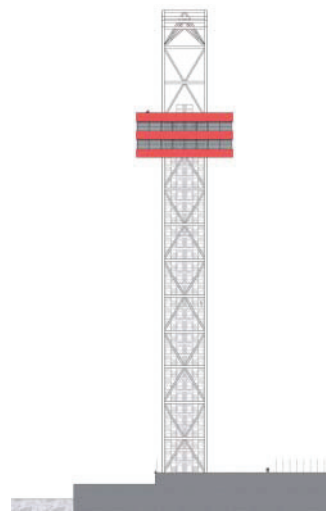
Blick von den Elbtunneln auf die HafenCity im Hintergrund die Innenstadt



Blick vom alten Elbtunnel auf die HafenCity



Ansicht M 1:500 Südwest



Ansicht M 1:500 Nordwest

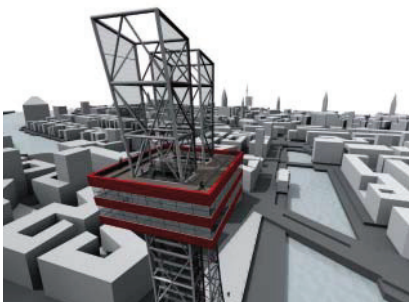
bietet. Auf der obersten Ebene befindet sich die Aussichtsplattform des Turms in Form einer großzügigen Dachterrasse. Das Haupttragwerk der Stelen ist aus einem Fachwerkträger mit runden Hohlprofilen konstruiert, die mit einem weißen Korrosionsschutzanstrich versehen sind. Die Konstruktion der Erschließung ist aus Rechteck-Hohlprofilen mit einem gräulichen Korrosionsschutzanstrich erstellt, um sich optisch vom Haupttragwerk zu lösen und in den Hintergrund zu treten. So wird durch die bewusste Auswahl von Form, Gestaltung, Materialien, Farben und Beleuchtungstechnik der unverwechselbare „Hamburger Stil“ unterstrichen.

Sie möchten Ihre Masterarbeit auch im Journal veröffentlichen? Schicken Sie einfach eine kurze Mail an [masterclass@heinze.de](mailto:masterclass@heinze.de) mit Ihrem Thema und Ihren persönlichen Daten und die Redaktion wird sich umgehend bei Ihnen melden. ■

#### ZUR UNIVERSITÄT

## HAWK

Geprüft wurde Petra Busche von Herrn Professor Bernd Sammann, der seit 1991 an der HAWK in Hildesheim lehrt. Er selbst begann seine Karriere 1967 mit einer Maurerlehre, machte danach zunächst an der Fachhochschule Hildesheim 1974 seinen Abschluss als Diplom-Ingenieur (FH) und erweiterte diesen Titel – nach zwei Jahren Auslandsaufenthalt in Dänemark – 1978 an der Technischen Universität in Hannover. Dort war er einige Jahre als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig bis er 1984 sein eigenes Architekturbüro im niedersächsischen Ronnenberg gründete. Spezialgebiete von Professor Sammann sind die Modernisierung und Sanierung von Wohnungsbauten, aber auch Gewerbe-, Büro- und Sozialbauten.



*In der Fassade des Kubus ist das Material Glas vorherrschend. Im Brüstungsbereich werden rot getönte Glasplatten – in Anlehnung an die dominierende Farbe des Hamburger Stadtwappens – mittels Unterkonstruktion an den Brüstungselementen befestigt. Die umlaufenden Fensterbänder in den Geschossen bestehen aus Sonnenschutzverglasung, wodurch auf einen außenliegenden Sonnenschutz verzichtet werden kann.*